

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 191

Montag, den 17. August 1936

88. Jahrgang

### Der 16. Tag der Olympischen Spiele

# Friedensfest Olympia

## Schlußfeier im Stadion

Den Schlußtag der XI. Olympischen Spiele 1936 überstrahlte herrlichster Sommersonnenschein. Die letzten Wettbewerbe waren den Reitern vorbehalten, die am Vormittag das Jagdspringen der Vielseitigkeitsprüfung und am Nachmittag das große Springen um den Preis der Nationen mit der Rekordbesetzung von 54 Reitern aus 18 Nationen austrugen. Die glücklichen Karrierenbesitzer der Schlußfeier hatten sich schon in den frühen Morgenstunden fast völlig eingekleidet, um auch nicht einen Augenblick des ereignisreichen Tages zu versäumen. So vollzog sich der Anmarsch der Massen wie immer ohne die geringste Störung. Wie am Eröffnungstage harrten an den Toren der olympischen Stadt noch viele Hunderte auf Einlaß, in der vergeblichen Hoffnung, vielleicht doch noch eine Karte für das Stadion zu bekommen. Unter atemloser Spannung verfolgten die Besucher der Kampfplätze das Jagdspringen der Military, das den deutschen Reitern einen mit stürmischem Jubel aufgenommenen Doppelerfolg brachte. In der Mittagspause glichen das Maisfeld und die Nebenplätze einem Zeltlager, nur daß es statt der Feldküche Nachschubverpflegung gab.

Eine Stunde vor dem Beginn marschierte ein Bataillon der Leibstandarte in weißem Lederzeug mit klingendem Spiel in den Hof des Südtors. Die olympische Kampfstätte hatte sich inzwischen bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Auch die Ehrengäste, als eine der ersten Generaloberst Göring, und die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees in feierlichem Schwarz mit der goldenen Antikette fanden sich ein. Der Präsident Graf Baillet-Latour trug den traditionellen grauen Gehrock und Zylinder. Die männlichen Besucher hatten bei der sommerlichen Hitze meist ihre Ueberkleider abgelegt, und so zeigten die heißen Ränge ein überaus buntes und farbenfrohes Bild. Den Mittelblock der Nordseite füllten im feierlichen Weiß das olympische Symphonieorchester und die 1000 Mitglieder der gemischten Chöre. Auf dem Maisfeld fuhr die Artillerieabteilung mit den Salutbatterien auf. In elegantem Fluge umkreiste ein Segelflieger die olympische Stadt.

### Heilrufe begrüßen den Führer

Kurz vor 3 Uhr künden brausende Heilrufe das Eintreffen des Führers an, der am Südtor die Front des Ehrenbataillons der Leibstandarte abschreitet und das Stadion gerade in dem Augenblick betritt, als am höchsten olympischen Siegesmast die deutsche Flagge bei der Siegerehrung für den Schwergewichtsbogen Runge emporsteigt. Kaum sind die Nationalhymnen verklungen, begrüßen den Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele Jubelstürme des Willkommens, die erst abebben, als der letzte Wettbewerb der Spiele, das große Jagdspringen um den Preis der Nationen angekündigt wird. Außer seiner ständigen Begleitung sah man neben dem Führer in der Ehrenloge König Boris von Bulgarien, den greisen Generalfeldmarschall von Mackensen, der diesem schwierigen reitlichen Wettbewerb als alter Kavallerist mit ganz besonderer Anteilnahme folgte, ferner den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Dr. Frick, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und Reichssportführer von Tschammer und Osten. Dem feierlichen Schlußakt wohnten außerdem fast die gesamte Reichsregierung, das Führerkorps der Bewegung, die hohe Generalkität und Admiralität, das diplomatische Korps und die zahlreichen olympischen Gäste aus dem In- und Ausland bei.

### Jagdspringen um den Preis der Nationen

Auf die Minute pünktlich nahm um 15 Uhr das große Jagdspringen um den Preis der Nationen mit 54 Teilnehmern seinen Anfang. Unter atemloser Stille verfolgten die Besucher die außerordentlich schwierige Prüfung, deren

Verlauf sie dank der ausgezeichneten Unterrichtung durch die Lautsprecher und das Programm sehr gut zu verfolgen vermochten. Erst nach absolviertem Kurs dankten mit schöner Unparteilichkeit die 100 000 für die hervorragenden Leistungen von Pferd und Reiter. Immer, wenn sich nach der Bewältigung eines der schwierigen Sprünge irgendwo eine Hand zum Beifall reigte, schwirte gebieterisch ein „ff!“ durch das gewaltige Oval, so daß es der Sprecher kaum einmal nötig hatte, um Ruhe zu bitten. Aber wie mit einem Schlage setzte nach dem letzten Hindernis bei jedem Reiter prasselnder Beifall ein. Im ersten Durchgang schnitt am besten der belgische Hauptmann Ganshof van der Meer sich auf Ibrahim mit nur 8 Fehlern ab. Im zweiten Durchgang wurde diese Leistung von Oberleutnant Kurt Haffe auf der wunderbaren hollsteinischen Fuchsstute Tora mit nur 4 Fehlern übertroffen. Ein Sturm des Jubels belohnte den hervorragenden Ritt unseres erfolgreichen Turnierreiters.

### Deutscher Doppelsieg

Die Entscheidung fiel in dem Mannschaftskampf wie im Einzel erst in den letzten Ritten. In der Mannschaftswertung war Belgien nach dem zweiten Umlauf mit 23 Fehlern in Führung gegangen, Deutschland hatte hier nach den Ritten von Hauptmann von Barnekow und Oberleutnant Haffe 24 Fehler und lag damit an 2. Stelle. Nun kam es auf den dritten Reiter an. Für Belgien war das Leutnant van Strijdonck auf Ramona. Aber der Belgier hatte Pech. Zuerst zog er sich 4 Fehlerpunkte zu und mußte dann sogar ausweichen, da sein Pferd dreimal der Sprung verweigerte. Damit war Belgiens Mannschaft gesprengt und den Deutschen der Sieg nicht mehr zu nehmen.

Die deutsche Mannschaft hatte nun mit Oberleutnant Kurt Haffe (4 Fehler), Hauptmann von Barnekow und Rittmeister Brandt (je 20 Fehler) den Mannschaftsieg vor Holland und Portugal herausgeholt und errang damit die dritte Goldmedaille des letzten Tages.

In der Einzelwertung gab es zuletzt noch einen Stichkampf zwischen Oberleutnant Rang (Rumänien) auf Delfis und Oberleutnant Haffe auf Tora, die beide über den äußerst schweren Kurs mit nur 4 Fehlern gekommen waren.

Wieder machten beide Pferde 4 Fehler, aber die bessere Zeit entschied zugunsten des Deutschen, der damit die letzte Goldmedaille dieser Olympischen Spiele für Deutschland gewonnen hat, wie auch die erste Goldmedaille dieser Spiele — durch Tilly Fleischher im Speerwerfen — an uns gefallen ist.

Einen schöneren Abschluß der sportlichen Kämpfe konnte man sich kaum denken. Gleich den Turnern und den Ruderern haben auch die deutschen Reiter, die sämtliche sechs Goldmedaillen des Reitsports erkämpft haben, eine einzigartige Siegesfeier gefeiert.

Langsam senkt die Abenddämmerung ihre ersten Schleier herab. Blutröt geht der Sonnenball hinter der Kuppel der Freiheitsglocke unter. Scheinwerfer flammern auf und umspielen mit ihren Lichterbündeln noch einmal das olympische Tuch, das in schwachem Abendwinde flattert. Zum letzten Male stehen die Sieger der letzten Wettbewerbe auf dem Podium vor der Ehrentribüne und schauen leuchtenden Auges zu den Fahnen ihrer Länder an den alles überragenden Siegesmasten, während sich die 100 000 von den Plätzen erheben, um die Sieger und Siegerinnen und die Nationen, denen sie angehören, zu ehren.

In mächtigen Akkorden brausen die Pfeifer der deutschen Nation bei der Ehrung der deutschen Reiter empor, die in allen Wettbewerben die Goldmedaille erringen konnten und nun hoch zu Ross vor der Ehrentribüne aufreiten. Aber auch den tapferen Unterlegenen sollen die

Massen stürmische Anerkennung, und sie belunden damit, daß sie den tieferen Sinn der olympischen Idee begriffen haben, nach der es wohl Sieger, aber keine Besiegten gibt.

Mit einem Sonderbeifall wird dabei Oberleutnant Konrad Freiherr von Wangenheim bedacht, der mit gebrochenem Schlüsselbein trotz eines erneuten Sturzes sein Springen zu Ende ritt und so den deutschen Mannschaftsieg sicherstellte.

### Drei Mal stieg das deutsche Freiheitsbanner am höchsten Siegesmast empor,

und damit ist zum ersten Male seit drei Jahrzehnten Amerika in der Zahl der errungenen Goldmedaillen von Deutschland übertroffen worden.

Die letzten Siegerehrungen galt besonderen Leistungen in der Alpinistik, hier fielen sie dem bekannten Schweizer Professor Dyrenfurth und seiner Frau, sowie in der Aeronautik, und hier war gleichfalls ein Schweizer, Schreiber, olympischer Preisträger.

Die Abschiedsstunde ist gekommen. Andächtiges Schweigen löst den lauten Jubel ab, als die olympischen Fanfaren sie ankündigen. Da wird auch schon im grellen Licht des Scheinwerfers die Fahne Deutschlands unter dem Marathontor sichtbar, den Zug der Sieger in die Kampfplätze zu führen. Ihnen folgen die Fahnen der Länder in den beleuchteten Innenraum, während der riesenhafte Block schon im tiefen Dunkel liegt und nur das olympische Feuer seinen flackernden Schein auf die hohen Steinwände des Marathontores wirft. Um mehr als eine Stunde hat sich der auf 7½ Uhr abends angeetzte Schlußakt durch den Kampf der Reiter verzögert, aber die Besucher haben das gern in Kauf genommen. Und nun spenden sie zum letzten Male den Fahnen und damit der Jugend der Welt und den Siegern der XI. Olympischen Spiele 1936 aus übervollem Herzen den Beifall, mit dem sie ihre Kämpfe dankbar begleitet haben. In umgekehrter Reihenfolge als beim Einmarsch marschieren die Fahnen vor die Ehrentribüne; Griechenlands Banner bildet diesmal den Schluß. Es steht am linken Flügel, die deutsche Fahne am rechten Flügel, dazwischen in der Reihenfolge des deutschen Alphabets die Fahnen aller teilnehmenden Nationen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, spricht die Schlußworte: „Nachdem wir im Namen des IOC, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem deutschen Volke, den Oberhäuptern der Stadt Berlin und den Veranstaltern der Spiele wärmsten Dank ausgesprochen haben, erklären wir hiermit die Wettbewerbe der XI. Olympiade für beendet und laden nach alter Sitte die Jugend aller Länder ein, in vier Jahren sich in Tokio zu vereinen, um mit uns die Feier der XII. Olympiade zu begehen. Möge sie in Frohsinn und Eintracht verlaufen und so die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Zur gleichen Zeit erscheinen an der Anzeigentafel die Worte Pierre de Coubertins: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Mädchen des Ehrendienstes treten in langer Reihe vor die Fahnen und heften den Siegeslorbeer und ein Erinnerungsband an die XI. Olympischen Spiele in Berlin daran. Beethoven's Opyerlied „Die Flamme lobert!“ klingt auf, gefungen von mehr als 1000 Sängern und Sängerinnen. Dann erklingt das Kommando „Hol nieder Flagge!“, während Scheinwerferstrahlen die Feierstätte in einen gewaltigen Dom verwandeln.

